Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt".

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 11. Donnerstag, den 14. Januar 1909. 149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung, hier, ist die unterzeichnete **Kasse** wegen der ordentlichen monatlichen Kassenrevisionen und des Bücherabschlusses usw. im Kalenderjahre 1909

am 15., 16., 29. und 30. Januar,
„ 16., 17., 26. „ 27. Februar,
„ 16., 17., 30. „ 31. März,
„ 16., 17., 29. „ 30. April,
„ 15., 17., 28. „ 29. Mai,
„ 16., 17., 29. „ 30. Juni,
„ 16, 17., 29. „ 30. Juli,
„ 16., 17., 30. „ 31. August,
„ 16., 17., 29. „ 30. September,
„ 15, 16, 29. „ 30. Oktober,
„ 15., 16., 29. „ 30. November,
„ 16., 17, 29. „ 30. Dezember

für den persönlichen Verkehr **geschlossen,** sonst aber während **der Sommermonate von 8 bis 1 Uhr,** während **der Wintermonate von 8½ bis 1 Uhr vormittags geöffnet. Zahlungen finden nur bis 12 Uhr vormittags statt.**

Merseburg, den 12. Januar 1909.

Königliche Kreiskasse.
Gelbke.

Bekanntmachung.

Das **II. Bataillon** des Füsilier-Regiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal Nr. 36 wird am **13. und 19. d. Mts.** in der Zeit **von 9 Uhr vormittags bis etwa 2 Uhr nachmittags** eine **Schießübung** mit **scharfer Munition** abhalten. Das zu diesem Zweck abzusperrende Gelände wird im Allgemeinen begrenzt durch die Ortschaften Bündorf—Burgstaden—Blösien—Geusa; Schußrichtung vom Rothhügel gegen Pfarrsberg.

Seitens des Publikums ist den Anordnungen der Absperrungsposten im Interesse der eigenen Sicherheit Folge zu leisten.

Merseburg, den 11. Januar 1909.

Der Königliche Landrat.
J. V.:
Mangold, Reg.-Assessor.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Keuschberg belegenen, im Grundbuche von Keuschberg Band VI Blatt 162 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe **Marie Horst** geborenen Dantzer in **Keuschberg** eingetragenen Grundstücke als:

Kartenblatt 1 Parzelle 314/4 Hofraum, vom Plane 129, Wohnhaus an der Promenade Nr. 8 in Größe von 6 ar 46 qm.

Kartenblatt 1 Parzelle 315/4 Hofraum vom Plane 129 in Größe von 11 qm.

Kartenblatt 1 Parzelle 357/5 Hofraum, vom Plane 128 in Größe von 1 ar 43 qm.

Kartenblatt 1 Parzelle 358/5 Hofraum, vom Plane 128 in Größe von 66 qm mit einem Gebäudesteuernutzungswert von 668 Mark Grundsteuermutterrolle Art 270, Gebäudesteuerrolle 315

am 13. März 1909, nachmittags 1 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Gasthofe zu den Gradierwerken in Keuschberg versteigert werden.

Merseburg, den 9. Januar 1909.

Königliches Amtsgericht.

Reichstag.

* Berlin, 12. Januar.

Nach der mehr als vierwöchigen Weihnachtspause nahm der Reichstag heute seine Verhandlungen wieder auf. Präsident Graf Stolberg eröffnete die Sitzung, die die 182. der seit Februar 1907 laufenden Session ist, mit der üblichen Neujahrsbegrüßung, gedachte des infolge Verzichts auf sein Mandat ausgeschiedenen Abgeordneten Held (nl.) und des verstorbenen Abg. Keller, dessen Andenken das Haus durch Erheben von den Sitzen ehrte und brachte dann die vier Telegramme zur Verlesung, die zwischen dem deutschen Reichstage und dem ottomanischen Parlament anläßlich des Beginnes der Tätigkeit des letzteren und zwischen dem deutschen Reichstage und der italienischen Deputiertenkammer anläßlich der Erdbebenkatastrophe auf Sizilien ausgetauscht worden sind. Die Abgeordneten haben diese Verlesung stehend angehört. Der Präsident fährt fort: „Dadurch, daß Sie sich von Ihren Plätzen erhoben haben, haben Sie Ihrem einmütigen Schmerze über das entsetzliche Unglück Ausdruck gegeben, welches ein uns so eng befreundetes Land betroffen hat. Ich konstatiere das."

Darauf tritt das Haus in die eigentlichen Verhandlungen ein. Auf der Tagesordnung stehen 30 Berichte der Petitionskommission. Bei einer größeren Zahl von Berichten liegen Wortmeldungen nicht vor; sie werden debattelos nach den Vorschlägen der Petitionskommission erledigt. Ueber den Vorschlag dieser Kommission geht der Reichstag hinaus bei einer Petition der Vereinigung selbständiger in Preußen vereideter Landmesser zu Berlin und des deutschen Geometervereins, in der um Aenderung der Gewerbeordnung in der Richtung gebeten wird, daß die wissenschaftlich vorgebildeten Geometer und Landmesser gegen unlauteren Wettbewerb besonders von Seiten der Vermessungsgehilfen geschützt werden. Die Petition, die von der Kommission zur Erwägung empfohlen war, wird dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Anschließend an die Petition betr. Aenderung des Gewerbegerichtsgesetzes kommt es zu einer lebhaften Kontroverse zwischen den Abgg. Trimborn (Z.) und Sachse (Soz.), da ersterer nachweist, daß die sozialdemokratischen Bestrebungen das Ziel haben, an den Berg-Gewerbegerichten einseitig zugunsten der Arbeitersekretäre Einrichtungen zu schaffen. Umgekehrt erhebt Abg. Sachse den Vorwurf, daß der Abg. Trimborn mit dem von ihm gestellten Antrag ein Privilegium der Arbeitgeber befürworte. Der Bericht wird schließlich mit dem Antrage Trimborn nach dem Kommissionsvorschlag (Ueberweisung als Material bezw. zur Berücksichtigung) verabschiedet. — Ein Bericht betr. Ausdehnung der Unfallversicherung auf Gastwirtsgehilfen wird als Material überwiesen.

Eine Petition, betreffend Anstellung von Baukontrolleuren aus dem Arbeiterstande wird von dem Abg. Wiedeberg (Z.) unter Hinweis auf die große Unfallhäufigkeit im Baugewerbe befürwortet. Abg. Pauli-Potsdam (k.) macht dagegen geltend, daß die vorhandenen Unfallverhütungsvorschriften vollkommen ausreichen und daß die Sozialdemokratie Baukontrolleure haben will, um sie zu politischen Zwecken zu gebrauchen.

Hier wird die Debatte abgebrochen. Ueber die Tagesordnung der morgigen Sitzung kann sich das Haus zunächst nicht einigen, entgegen dem Vorschlage des Präsidenten, der für morgen kleinere Vorlagen ansetzen will, wollen zahlreiche Abgeordnete verschiedener Parteien mit der Petitionsberatung fortfahren. Es findet Hammelsprung statt, wobei sich ergibt, daß das Haus nicht beschlußfähig ist. Es bleibt daher bei dem Vorschlage des Präsidenten. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Kleine Vorlagen.

Das Halsband des Kaisers.

Von **G. W. Appleton.**

45] [Nachdruck verboten.]

Wir wollen jetzt auf ein bißchen Sonnenschein hoffen, sagte er. Es kann nicht schwärzer kommen, die tiefste Tiefe habe ich erreicht.

Da hast Du recht, sagte Jimmie, dessen Augen die geschriebene Seite überflogen hatten. Es ist besser als ich dachte. Kopf hoch, alter Geselle! Und er fing wieder an zu lesen:

Es war nicht einmal dem Namen nach mein Gatte, wie Du gleich sehen wirst.

Na, was sagst Du dazu, Du Selbstmordkandidat?

Wir drei, Sir John, (damals war er aber noch kein Baronet), mein Kammermädchen Barbara Selcombe und ich, fuhren am selben Abend nach Paris ab. Wir kamen morgens dort an und fuhren nach dem Hotel Mirabeau.

Während Sir John im Bureau zu tun hatte, ging ich in ein kleines Zimmer, das auf den Hof hinausging. Es folgte mir ein junger Mann, der in ausgezeichnetem Englisch mir zuflüsterte: „Ist es wahr, daß Sie mit Herrn Selhurst verheiratet sind?" Ich erwiderte, daß dem so wäre, und er fuhr fort: „Das fürchtete ich. Er hat eine Frau, die in Paris lebt, ich kann das beweisen. Ich stehe mit der Detektivpolizei in Verbindung und werde Ihnen für die nächsten zwei Stunden auf der Präfektur zur Verfügung stehen." Damit verschwand er, indem er eine Visitenkarte in meine Hand gleiten ließ.

Ich sah die Karte an und las darauf den Namen Richard Le Noir.

Einen Augenblick lang war ich völlig bestürzt, aber ich erlangte meine Selbstbeherrschung wieder, ehe Sir John eintrat. Ich sagte zu ihm:

„Ich bekam eben ein Billett von Madame Bartet, Boulevard Poissonnière, die eine alte Opernkollegin von mir ist und mich gleich sehen möchte. Ich muß fort. Läßt Du mir, bitte, eine Droschke holen?"

Er schien überrascht, sagte aber doch: „Natürlich!" Er befahl meinem Kammermädchen mich zu begleiten und half uns beiden einen Augenblick später in den Wagen. Ich habe ihn seitdem nie wiedergesehen.

Beim Himmel! sagte Jimmie, da steckt ein bißchen Romantik drin; und Du solltest Dein einfältiges altes Gehirn auf Ogilvies Teppich verspritzen?

Um Himmels willen, weiter, weiter! drängte Hubert ungeduldig.

Jimmie rückte sein Augenglas zurecht und fuhr fort:

Nun, ich war noch nicht sehr weit gefahren, als ich Herrn Le Noir den Boulevard entlangschlendern sah. Er lüftete den Hut, und ich ließ den Wagen halten. „Kommen Sie," sagte ich, „in einer halben Stunde nach Boulevard Poissonnière Nummer 40, ins Entresol. Fragen Sie nach Madame Bartet." „Ich werde dort sein", antwortete er, „und Sie werden mir verzeihen, daß ich Sie im Hotel anredete. Ich kannte Sie gut. Wer in Paris kennt nicht die große Primadonna?" Und er nannte mich bei meinem Theaternamen.

Madame Bartet war wie vom Donner gerührt, als ich ihr den Zweck meines Besuches sagte, sie befahl sofort ihren Wagen, um nötigenfalls schnell bereit sein zu können. Pünktlich in einer halben Stunde kam Herr Le Noir an. Er war ein sehr junger Mann, schien aber sehr scharfsinnig zu sein, und sein Englisch war erstaunlich gut.

Er erklärte, daß er zufällig am Tage vorher im Hotel Mirabeau jemand hätte sagen hören, daß Herr Selhurst und seine junge Frau am folgenden Morgen erwartet würden und daß sie auf der Hochzeitsreise wären. „Das machte mich stutzig," sagte er, „denn ich wußte, daß Herr Selhurst vor zwei Jahren Marguerite Duclos vom Odeontheater geheiratet hatte — Sie erinnern sich wohl ihrer?"

„Sehr gut," sagte ich. „Sie war eine berühmte Schauspielerin und gehörte, glaube ich, einer sehr guten Familie an."

„Nun," sagte er, „sie ist jetzt in einem Privatirrenhaus in St. Mandé. Sie waren im geheimen vor dem englischen Konsulat in Havre verheiratet worden, und nur die Angehörigen ihrer eignen Familie wußten davon. Ich kann Sie sofort zu ihr führen, falls Sie es wünschen."

Madame Bartets Wagen wartete unten, und wir — das heißt Madame Bartet selbst, Herr Le Noir, Barbara, mein Mädchen (die ich als Zeugin alles Vorkommenden wünschte), und ich — fuhren nach St. Mandé. Was Herr Le Noir mir gesagt hatte, war vollkommen wahr. Ich erkannte sofort die Frau wieder — eine sehr schöne Frau — und sah mit meinen eignen Augen das Register, in dem ihr Name als Marguerite Selhurst, geborene Duclos, eingetragen war.

Den Rest des Tages verbrachte ich mit Madame Bartet, die ich bat, mein Gepäck nachzusenden, und am selben Abend fuhr ich mit Barbara nach London ab. Wie ich schon sagte, habe ich von diesem Tage an bis heute Sir John Selhurst niemals wiedergesehen. Ich hoffe, mein Sohn, daß er Deine Pfade niemals kreuzen wird, denn einen Schurken von schwärzerem Herzen, als er, gab es nie, und ich fühle es deutlich, daß er mit seinen Rachegefühlen gegen mich zehntausend Meilen weit reisen würde, um ein Kind von mir tödlich zu kränken, falls er es könnte.

Hubert stöhnte.

Das hat er getan, das hat er getan, der Hund! Ach, meine arme Kitty!

Mut! sagte Sir Harry; es ist eine verteufelt unglückselige Sache, natürlich, aber es kommen schlimmere Dinge vor. Diese französische Schauspielerin kann noch am Leben sein, und wer ist dann Lady Selhurst?

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190901141-12/fragment/page=0001

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 12. Jan.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erläuterte der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben den Entwurf des Etats für 1909. Er ging von den Ergebnissen des Jahres 1907 aus. Dieser schloß vornehmlich wegen der Steigerung der Betriebskosten der Bahnen mit einem Fehlbetrage von mehr als 70 Millionen, dessen Deckung zum Teil durch Ausschüttung des Eisenbahnausgleichfonds von noch etwa 50 Millionen Mark, zum anderen durch Anleihe zu erfolgen hat. Noch ungünstiger dürfte das laufende Jahr abschließen. Der Ueberschuß der Eisenbahnen wird infolge des Rückganges des Verkehrs, namentlich des Güterverkehrs, um mehr als 140 Millionen Mark hinter dem Voranschlage zurückbleiben, der Bedarf für die Besoldungsvorlage ihn um 49 Millionen Mark übersteigen. Trotz beträchtlicher Mehrerträge der direkten Steuern steht daher für das laufende Jahr ein Fehlbetrag von 165 Millionen Mark in Aussicht, der sich noch um 30 Mill. Mark erhöhen würde, wenn der beantragte Steuerzuschlag abgelehnt werden sollte. Daneben schulde Preußen dem Reiche noch 46 Millionen M. an gestundeten Matrikularumlagen, die der Natur der Sache nach durch Anleihen beschafft werden. Das widerspreche der Absicht der Reichsverfassung; die Durchführung der Reichsfinanzreform sei im Interesse der Reichsfreudigkeit unerläßlich. An die Tatsache, daß der Staat trotz der ungünstigen Finanzlage nicht weniger als 126 Millionen für die Verbesserung der Gehälter der Beamten, Geistlichen und Lehrer aufzuwenden bereit ist, knüpfte der Minister unter wiederholtem lebhaftem Beifall des Hauses die dringende Mahnung an die Beamten, davon abzusehen, auszuspähen, wo etwa einer Beamtenklasse mehr zu Teil würde, als anderen, sich bei Vortragung ihrer Wünsche in angemessenen Formen zu halten und nicht zu vergessen, daß sie nicht blos Rechte, sondern auch Pflichten haben. Zum Etat für 1909 übergehend, erläuterte der Minister zunächst die formellen Aenderungen des Eisenbahnetats. Für die Gestaltung der finanziellen Verhältnisse Preußens sei die Tatsache entscheidend, daß infolge des Rückganges der Verkehrseinnahmen der Reinüberschuß der Eisenbahnen nur mit rund 83 Millionen Mark gegen 249 Millionen für 1908 veranschlagt werden konnte; allerdings sei das Extraordinarium um 45 Millionen Mark höher dotiert, als für dieses Jahr, aber im Interesse der Industrie und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, wie im fiskalischen Interesse sei eine möglichst intensive Bautätigkeit des Staates geboten. Auch im übrigen würden, wie der Minister im einzelnen nachwies, die Kulturaufgaben nicht leiden. Der Etat schließt mit einem Fehlbetrage von 156 Millionen Mark ab. Dabei ist vorausgesetzt, daß nicht blos die zur teilweisen Deckung der Besoldungserhöhung geforderten 55 Millionen neuer Steuern, sondern auch Deckungsmittel für etwaige Erweiterungen der Regierungsvorlagen bewilligt werden. Er vertraue aber fest, daß wie bei anderen großen Fragen, auch in diesem Punkt eine Verständigung zu erreichen sein werde. (Lebhafter Beifall.)

Sodann wurde in die Fortsetzung der Debatte über Arbeitslosigkeit eingetreten. Abg. Lusensky (nat.) behandelte das Problem sachlich und sachkundig. Abg. Giesberts (Z.) empfahl vor allem Arbeitslosenversicherung durch das Reich. Abg. v. Dircksen (fk.) polemisierte wirksam gegen die Verunglimpfungen des Landtags durch die Sozialdemokratie in dieser Frage, unterzog dann diese selbst und die Mittel zur Abhilfe einer eingehenden Untersuchung. Er kam dabei zur runden Ablehnung des Gedankens einer Arbeitslosenversicherung, empfahl aber, die Arbeiter wieder mehr zur Landwirtschaft und auf das Land zurückzuführen.

Es sprachen noch die Abgg. Gyßling (fr. Vp.) und Switala (P.). Dann vertagte sich das Haus bis Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung der Arbeitslosendebatte. Interpellation wegen Nacktvorstellung.

Zu den Erdbeben in Italien.

* Merseburg, 13. Januar.

Mehr als zwei Wochen sind verflossen, seit die Welt Kenntnis erhielt von der ungeheuren Katastrophe; die ganze Welt ist hilfsbereit, und doch wird durchgreifende Hilfe den Ueberlebenden nur in unzureichender Weise zu teil.

Einem Spezialbericht der „München. Neuest." entnehmen wir darüber das Folgende:

„Man darf es ruhig sagen — und auch die Einsichtigen in Italien verkennen es nicht: Bei dieser großen Prüfung haben die Fremden besser als die Italiener bestanden. So seufzen denn die Kranken auch: „Hätten wir doch nur auf dem russischen Schiff bleiben können!" Wenn die Banca d'Italia ihre zwanzig Millionen hat, was gut, und wenn Tausende von Menschen ihr Leben haben, was besser ist, so verdanken sie es den Fremden. In Tagen völliger Verwirrung, da das Entsetzen die Energie Italiens lähmte, haben sie sofort, ohne zu überlegen, sich auf die Katastrophe wie auf einen Feind gestürzt. Während jetzt noch Krankenhäuser in Italien leer stehen, während in Catania die Verwundeten auf den kalten Steinfliesen der Schulen liegen müssen .... Viel, furchtbar viel ist versäumt worden! Nicht an Mitteln fehlt es — dies sparsame und immer reicher werdende Land hat ungeheure Summen hingegeben, allein die Zeichnungen in einem Mailänder Blatte übersteigen schon 1 Million, die ganze Welt ist bereit, zu helfen, und eine Riesensumme wird sicher zustande kommen. Sie kann nie riesig genug sein, nie den unberechenbaren Schaden erreichen. Aber man möchte wünschen, daß die fremden Spenden wirklich den Unglücklichen helfen, nicht sinnlos verwaltet werden, in gierige Hände geraten, Beamte auffüttern und Spekulanten bereichern. Soviel könnte hier getan werden, wenn Geist und Entschlossenheit die verwüsteten Städte mit neuen Millionen befruchten! Schon gibt es ja deutsche, englische, französische Hilfskomitees — sie mögen auch hier, wenn man ihnen, nur ihnen, die Gaben ihrer Nationen übermittelt, Italien ein großes Beispiel geben.

Noch nach acht Tagen ist nicht der kleinste Teil der italienischen Flotte an der Unglücksstätte. Warum? Niemand im Krankenhause Italien weiß darauf Antwort. Aber man merkt, wie jetzt langsam die Betäubung weicht. Die Toten sind tot; aber das Leben will seine Rechte. Während die frierenden Kranken noch stöhnen, wird das Erdbeben aus einem Trauerspiele der Menschheit zur großen politischen Angelegenheit Italiens."

Im Uebrigen liegen noch folgende Meldungen vor:

* **Berlin,** 12. Jan. Das unter dem Protektorat der Kaiserin stehende deutsche Hilfskomitee teilt mit, daß die gesamte deutsche Hilfstätigkeit sich bis jetzt auf 2½ Millionen Lire beläuft. Daran sind beteiligt außer dem gesamten Deutschland Berlin, Hamburg, Köln, München, Stuttgart, Dresden, Karlsruhe, Frankfurt a. M. und Darmstadt die direkte Sendungen nach Süditalien im Einverständnis mit dem deutschen Hilfskomitee gesandt haben. Außerdem haben der Kaiser durch die Gabe der Baracken und die deutsche Regierung durch die Hilfe der Schulschiffe bedeutsam beigesteuert. Hamburg hat allein durch Aussendung der „Illyria" mit ganz bedeutenden Mengen Material, Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Zelten, Baracken usw. einen Betrag von etwa ½ Million gesandt. In dem obigen Betrag von 2½ Millionen sind die Summen nicht einbegriffen, die das Hilfskomitee zurzeit noch besitzt und noch weiter sammelt.

* **Rom,** 13. Jan. Ein heftiger Erdstoß bei Monteleone brachte das Haus eines Rechtsanwalts zum Einsturz, wobei fünf Personen ihren Tod fanden. In Reggio wurde gestern nach 16tägiger unterirdischer Gefangenschaft ein dreijähriges Mädchen noch lebend aus den Trümmern hervorgeholt.

* **Messina,** 12. Jan. Die Ueberlebenden der Erdbebenkatastrophe sind bemüht, den Handel wieder aufleben zu lassen. Gestern wurden von den Kais die Trümmer weggeschafft. Wagen und Mietkutschen verkehren wieder. Das Haus Casanello Sorrentino beförderte auf dem Wasserwege 30 000 Kisten Zitronen. Andere Handeltreibende verfahren ebenso mit verschiedenen Waren. Man wünscht vor allem, daß der Hafen von Messina wiederhergestellt werde, wie er vor dem Erdbeben gewesen ist. Die städtischen Zivilstandsregister sind vernichtet, aber es sind Duplikate aller Register auf dem Gericht vorhanden, die unversehrt zu sein scheinen.

* **Rom,** 11. Jan. Das Zentralhilfskomitee beschloß auf Antrag seines Vorsitzenden, des Herzogs von Aosta, die Flüchtlinge aus Kalabrien und Sizilien sobald als möglich in ihre Heimat zurückzubefördern. Es wies ferner den Betrag von 500,000 Frank an, um den geflüchteten Arbeitern die Wiedererlangung von Stellungen zu erleichtern, ferner eine Million zur Errichtung von Baracken in den beschädigten Ortschaften und 200 000 Franks als Beihilfe für die Waisen. — Der Herzog von Genua ist in Messina eingetroffen, um die vom Erdbeben heimgesuchten Stätten in Sizilien und Kalabrien zu besuchen. Er äußerte seine Befriedigung über die von den Behörden getroffenen Maßnahmen und sprach den Ueberlebenden Trost zu.

* **Rom,** 12. Jan. Gestern hat man in Messina mit der Räumung des großen Südfrüchtemagazins Pirandello begonnen, wo 60 Arbeiter während der Katastrophe mit dem Verpacken von Apfelsinen beschäftigt waren. Die Toten wurden in schrecklich verstümmeltem Zustande hervorgezogen. Als Leutnant Zingales vom 34. Infanterie-Regiment sich gestern an die Aufräumung von Schuttmassen in der Via Cola Pepe machte, rief er mit lauter Stimme, ob jemand seiner Hilfe bedürfe? Da hörte er einen schwachen Ruf aus der Tiefe der Trümmer eines großen Gebäudes. Es wurde sofort ein senkrechter Schacht angelegt, und man zog zwei lebendig Begrabene ans Sonnenlicht. Man grub weiter, und nach unsäglichen Mühen konnte man noch Frau Concetta Giannoia mit ihren beiden Töchterchen, Pierina und Marie, im Alter von vier und zwei Jahren, unbeschädigt, aber totenschwach herausziehen. Ferner wurde von Feuerwehrleuten der fünfjährige Francesco Neri wohlbehalten gerettet. Der Knabe war trotz der 15tägigen Hungerkur merkwürdig frisch.

* **London,** 12. Jan. König Eduard erhielt vom König von Italien ein herzliches Dankschreiben für die englische Unterstützung in Süditalien. König Viktor Emanuel teilte gleichzeitig in dem Schreiben die Absicht mit, in London einen Besuch abzustatten. König Eduard erwiderte in herzlichen Worten, daß er ihn im Mai erwarte.

* **Rom,** 12. Jan. Wie „Messagero" erfährt, sind die Befestigungswerke im Kanal von Messina schwer beschädigt, einige sogar vollkommen zerstört. — Nach 14tägigem Aufenthalt unter den Trümmern ist gestern ein 40jähriger Fleischermeister noch lebend hervorgezogen worden. — Material zum Bau von Baracken ist nunmehr in Reggio in großen Mengen eingetroffen. Trotz des starken Windes und strömenden Regens wird die Errichtung von Schutzhütten fortgesetzt. Die Erdstöße nehmen an Zahl und Heftigkeit ab.

Schweres Erdbeben in Amerika.

* **Bellingham** (Washington), 12. Jan. Nach den amtlichen Berichten ist die ganze Nordwestküste von den Erderschütterungen betroffen worden. In Townsend wurden Dächer und Fensterscheiben beschädigt. Die Wasserrohre platzten und die Häuser wurden überschwemmt. Der Mount Baker, ein als erloschen geltender Vulkan, war für kurze Zeit in Tätigkeit. Weitere Meldungen stehen noch aus.

Die Balkan-Wirren.

* Merseburg, 13. Januar.

Die Türkei hat das Anerbieten Oesterreichs auf Zahlung einer Ablösungssumme von 2½ Millionen türkische Pfund (ca. 45 Millionen Mark) angenommen, wenigstens im Prinzip. Die formelle Erledigung der Sache dürfte sich in Kürze vollziehen. Die Türkei hat damit klug gehandelt, erstlich bekommt sie Geld in die Hände, wenn auch nur ratenweise, für einen immerhin recht zweifelhaften Rechtsanspruch, nämlich die bosnischen Domänenrechte, und zweitens schafft sie einen streitigen Punkt der orientalischen Wirren aus der Welt.

Es ist nunmehr der Weg für eine weitere Verständigung zwischen der Türkei und Oesterreich geebnet.

Es liegen noch folgende Meldungen vor:

* **Konstantinopel,** 12. Januar. Der Großwesir und der Minister des Aeußern haben sich allen Botschaftern gegenüber, die gestern nachmittag auf der Pforte vorsprachen, befriedigt über das österreichisch-ungarische Angebot von 2½ Millionen Pfund und lobend über die Haltung und das Entgegenkommen Oesterreich-Ungarns, sowie über die Wirksamkeit und den Erfolg des Botschafters Pallavicini ausgesprochen. Alle Botschafter, auch Sinowjew, sollen die Annahme des Angebots angelegentlich angeraten haben. Im Ministerrate sollen gegen das Angebot einige Einwendungen erhoben worden sein, wahrscheinlich vom jungtürkischen Justizminister Refik-Bai. Die hauptsächlichste Einwendung soll jedoch Kammerpräsident Ahmed Biza gemacht haben. Doch hofft man, daß diese Opposition beseitigt wird. Hierzu dürfte außer der politischen Gesamtlage auch die innere Situation in Kleinasien, die in manchen Teilen infolge Teuerung, Hungersnot, Räuberunwesens trostlos ist, wesentlich beigetragen haben. Bemerkenswert ist, daß, wie verlautet, Sinowjew gestern auf der Pforte erklärt haben soll, daß sich Rußland keineswegs mit Serbien identifiziert und unbedingt die Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel wünscht.

* **Belgrad,** 12. Jan. Die Nachricht, daß Oesterreich-Ungarn sich den Geldforderungen der Türkei annähere, ruft in den politischen Kreisen Serbiens Bestürzung hervor. Der Eindruck ist der, daß für Serbien nichts mehr zu hoffen ist, wenn es zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei zu einer Verständigung gekommen sei. Auch der „Zeit" wird gemeldet, daß die Verhandlungen auf Grund der neuen Vorschläge Oesterreich-Ungarns ein harter Schlag für die serbischen Politiker gewesen sind.

* **Konstantinopel,** 12. Jan. Der Großwesir hat heute vormittag dem österreichisch-ungarischen Botschafter Markgrafen Pallavicini offiziell mitgeteilt, daß er sich mit seinen Kollegen über das Angebot Oesterreich-Ungarns beraten habe und daß es vom Kabinett angenommen wurde.

* **Wien,** 12. Jan. Wie der Korrespondent der „Neuen Freien Presse" aus Konstantinopel meldet, wird der Abschluß einer Verständigung zwischen Oesterreich und der Türkei bereits für heute erwartet. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß der österreichische Vorschlag einen günstigen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht und daß alle Kreise in Konstantinopel glauben, daß die schwere Krise glücklich überstanden ist. Durch den günstigen Eindruck, der durch das Entgegenkommen Oesterreich-Ungarns hervorgerufen wurde und durch die Rücksichtnahme Oesterreichs auf die finanziellen Wünsche der Türken, hat sich auch die Stimmung unter den Jungtürken und ihren Führern wesentlich gebessert.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 12. Januar. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten besuchten heute morgen das Atelier des Professors Tuaillon. Später hörte der Kaiser die Vorträge der Chefs des Militärkabinetts, des Admiralstabes der Marine und des Chefs des Marinekabinetts. Gegen 1 Uhr begab sich das Kaiserpaar zu der Tauffeierlichkeit bei dem Prinzen und der Prinzessin Albert zu Schleswig-Holstein.

— Bei den Konferenzen des preußischen Handelsministeriums sowohl mit den Bergbauvereinen als auch mit den Arbeiterführern ist nicht der fertiggestellte Entwurf der Berggesetznovelle vorgelegt worden, sondern nur wenige generelle Grundzüge. Der Entwurf wird aus allgemeinen, geheimen Wahlen hervorgehende Arbeiterkontrolleure für jedes Steigerrevier bringen, so daß also auf die einzelnen Zechen je nach Größe 6 bis 12 Kontrolleure entfallen. Diese dürfen jederzeit in Begleitung eines Zechenbeamten die Grube befahren. Auf ihr Verlangen sind in Fällen von Gefahr die Staatsrevierbeamten zu benachrichtigen. Die Arbeiterkontrolleure bleiben im Arbeiterverhältnis und werden von den Zechen bezahlt.

* **Altona,** 12. Jan. Oberbürgermeister Dr. Tettenborn (Altona) wird nach einer mit den städtischen Kollegien getroffenen Vereinbarung am 1. April sein Amt niederlegen. Dr. Tettenborn tritt in den Kolonialdienst über.

* **Siegen,** 12. Jan. Bei der Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Siegen-Wittgenstein erhielten Mumm (Christlich-soz.) 13 429, Vogel (Natl.) 7820 Mischke (Fr. Ver.) 4675, Scharmitzel (Zentr.) 3046, Schneider (Christlich-natl.) 1022 und Gogowski (Soz.) 1094 Stimmen. Zwischen Mumm (Christlich-soz.) und Vogel (Natl.) kommt es zur Stichwahl.

England.

* **London,** 12. Jan. Gestern abend hielt Kriegsminister Haldane in Glasgow eine bemerkenswerte Rede, in der er die internationale Lage als äußerst gespannt bezeichnete. Haldane meinte, es bedürfe nur eines Funkens, um einen großen Brand zu entfachen.

Rußland.

* **Petersburg,** 12. Jan. Die Geheimpolizei entdeckte gestern in der Wohnung eines Studenten ein großes Lager von Bomben und Sprengstoffen. Zwei Studenten, Söhne höherer Beamten, wurden verhaftet. Die Polizei stellte fest, daß eine umfangreiche terroristische Organisation besteht, deren Mitglieder vorwiegend Studenten zu sein scheinen.

Provinz und Umgegend.

* **Halle,** 12. Jan. Polizeilich geschlossen wurde gestern das Walhallatheater. Die Baupolizei hatte im Interesse einer erhöhten Feuersicherheit dem Besitzer einige Auflagen gemacht, u. a., wie das für alle Theater Vorschrift ist, einen eisernen Vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190901141-12/fragment/page=0002

hang verlangt. Im Apollotheater und im Neuen Theater haben solche Vorrichtungen bekanntlich mit großen Kosten eingebaut werden müssen. Der Besitzer des Walhallatheaters unterließ es nun bis jetzt, diesen baupolizeilichen Forderungen nachzukommen; infolgedessen hat die Polizeiverwaltung, nachdem wiederholte Erinnerungen keinen Erfolg gehabt haben, das Walhallatheater zwangsweise geschlossen.

* **Halle,** 12. Jan. Das neue Gesellenheim der Provinzial-Blinden-Anstalt ist in seinem Rohbau nahezu vollendet und präsentiert sich als ein stolzer Monumentalbau. Schon von weitem fallen die ragenden Türme des Baues auf, der an der Beesener- und Lutherstraße liegt. Eine eigenartig gegliederte Mauer schließt nach den Straßen hin burgartig die Neuanlage ab. Die Bau- und Einrichtungskosten betragen 180 000 Mark, die anläßlich der silbernen Hochzeit unseres verehrten Kaiserpaares von der Provinz dargeboten wurden. Man rechnet damit, Ostern den Bau seiner Bestimmung übergeben zu können. Dann sollen 50 Gesellen dort ihr Heim finden, um in der Anstalt im Handwerk unterrichtet zu werden. Auch will man solche junge Leute dort unterbringen, die nach ihrer Konfirmation erst das Unglück hatten, das Augenlicht zu verlieren, aber gern sich dem Handwerk widmen möchten. Sie sollen dort ihre Ausbildung empfangen. Zum Frühjahr, wenn erst die Sonne höher steht, werden schöne Gartenanlagen den Neubau umrahmen.

* **Bruckdorf** (Saalkr.), 11. Jan. Die erwachsene Tochter des hiesigen Einwohners N. wurde am vergangenen Dienstag, als sie abends 10 Uhr mit einem Grubengeschirre von Halle kam, auf der Straße vom Bergwerk Alwiner Verein nach hier von einem hinter einem Baume vorspringenden Manne überfallen. Das Mädchen wehrte sich energisch und schrie laut um Hilfe. Die Rufe wurden im Orte vernommen, so daß der Nachtpolizeibeamte Alarm blies und ein Radfahrer die im Großeschen Gasthofe befindlichen Turner requirierte. Die Verfolgung nach dem rohen Burschen, der von seinem Opfer abgelassen hatte, wurde sofort aufgenommen, blieb aber resultatlos. Das Mädchen war von dem Unholde am Boden umhergeschleift worden, wovon die Kleidung deutliche Spuren zeigte.

* **Naßnitz,** 11. Januar. Die vielfach verbreitete Meinung, daß das Projekt, in hiesiger Feldmark eine Kohlengrube ins Leben zu rufen, durch das Ausbleiben der ersten Ratenzahlung am 1. Oktober 1908 endgültig ins Wasser gefallen sei, ist eine irrige. Vielmehr ist die Anlage einer Grube durch eine Pariser Gesellschaft, die vom deutschen Konsulat als auf guten Grundlagen basierend bezeichnet wird, in Sicht. Unterhandlungen und Abschlußverträge zwecks Erwerbs der Felder sind mit den Besitzern in Weßmar und auch mit hiesigen zustande gekommen. Eine Berliner Firma hat ebenfalls Vereinbarungen mit hiesigen Besitzern getroffen, ist aber gewillt, ihre Rechte an diese Gesellschaft abzutreten. In der am Donnerstag im Thammschen Gasthofe anberaumten Versammlung der Interessenten wurden nähere Details gegeben und Abschlüsse vereinbart. Die Gesellschaft hat zunächst ein Kapital von 4½ Millionen Mark ausgeworfen. Hiervon sollen die Besitzer 1500000 Mark erhalten, 2 000 000 Mark sollen zur Grubenanlage dienen, 500 000 Mk. der Bank überwiesen und 500 000 Mark als Aktien ausgegeben werden. Die Besitzer sollen 1000 Mark pro Morgen zur Abkohlung erhalten und das Feld bebauungsfähig zurückbekommen, da der Abbau nur unterirdisch geschehen kann. Die erste Ratenzahlung soll bei der Auflassung am 1. April bezw. 1. Juli in Höhe von 50 Mk. erfolgen. Bei Eintragung des Vermerks, daß die Behörde den Abbau genehmigt, werden weitere 150 Mk. gezahlt. Die Restzahlung der Gesamtsumme findet spätestens am 1. Oktober 1912 statt. Einzelfragen zwecks kommunaler Angelegenheiten, Wasserversorgung usw. fanden ebenfalls Erledigung. Die Gesellschaft wird ferner dem Bau der Elsterteilbahn nicht hinderlich sein. Geplant sind 6 Brikettpressen in hiesiger Flur und 2 Naßpressen in der Feldmark Weßmar. Sollte jedoch die Elsterteilbahn nicht gebaut werden, wird das Hauptwerk nach Göbers verlegt und die Kohle nach dort durch Luftbahn befördert. Für die Felder, auf denen die Anlagen errichtet werden, erhalten die Besitzer sofort 1800 Mark pro Morgen.

* **Bernburg,** 11. Jan. Eine Schlägerei zwischen Zivil und Militär entstand gestern beim Sonntagstanz im „Reichsadler“. Die Soldaten zogen blank, so daß die Zivilpersonen schließlich flüchteten. Ein Soldat erhielt durch einen Messerstich eine bedeutende Kopfwunde. Ein Schutzmann wurde von den Raufenden hart bedrängt. Nachdem der Wirt die Soldaten und Zivilisten aufgefordert hatte, das Lokal zu verlassen, trat Ruhe ein. Die Soldaten wurden von einer Dienstpatrouille nach der Kaserne abgeführt.

* **Altenburg,** 12. Jan. Beim Rodeln stürzte gestern der neun Jahre alte Sohn des Mühlenbesitzers Fiedler in Kahla in einen abgeeisten Teich und ertrank.

* **Aus Thüringen,** 12. Jan. Ein Russe der 1908 in Oberhof den ersten Preis beim Skilaufen gewann, ist in Wickersdorf bei einem Skisprung verunglückt. Aus Ilmenau, Gotha und Erfurt werden schwere Rodelunfälle gemeldet. Der Techniker Haberla verunglückte am Gabelbach im Thüringerwald beim Rodeln tötlich.

* **Gotha,** 11. Januar. Der 19jährige Bäckergeselle Kröschler aus Jena versuchte hier das 17jährige Dienstmädchen Lenzner zu erschießen. Das Mädchen erhielt einen Schuß in den Leib, die Verletzung ist jedoch nicht lebensgefährlich. Kröschler brachte sich nach der Tat eine lebensgefährliche Schußwunde am Kopfe bei. Der Grund zur Tat ist darin zu suchen, daß die Eltern der Lenzner ihre Einwilligung zur Heirat ihrer Tochter mit Kröschler verweigerten.

Lokales.

* Merseburg, 13. Januar.

* **Kirchlicher Bericht des Neumarkts.** Die auf morgen, Donnerstag, anberaumte Sitzung ist auf übermorgen, Freitag, verlegt worden. (Siehe Inserat.)

* **Der neue Eisenbahn-Etat.** Dem preußischen Abgeordnetenhause ist der Etat zugegangen. Für den Bezirk der Eisenbahndirektion Halle werden gefordert: Erweiterung des Personenbahnhofes in Dessau letzte Rate 62 000 Mk., Auswechselung des eisernen Ueberbaues der Saalflutbrücke der Strecke Leipzig-Körbitz 70 000 Mk., Herstellung eines Hauptbahnhofes in Leipzig und einer Verbindungsbahn 3 500 000 Mk., Herstellung einer Hauptwerkstätte für Wagen in Delitzsch fernere Rate 1 Million, Auswechselung der eisernen Ueberbauten für die Unterführung der Delitzscher Straße auf dem Bahnhof in Halle fernere Rate 40 000 Mark, Herstellung einer Unterführung der Dresdner Straße am Bahnhof in Kottbus fernere Rate 900 000 Mk., Herstellung von Ueberführungsgleisen beim Haltepunkt Dieskau 300 000 Mk., Erweiterung des Rangierbahnhofes Frankenberg fernere Rate 800000 Mk., Erweiterung des Bahnhofs Mücheln 100 000 Mk., Umbau der Bahnsteiganlagen auf Bahnhof Leutzsch erste Rate 100 000 Mk., Herstellung eines neuen Güterbahnhofs in Coswig (Anh.) erste Rate 300 000 Mk., Herstellung eines Ueberholungsgleises auf Bahnhof Bülzig 70 000 Mk., Erweiterung der Gleisanlage auf dem Güterbahnhofe Hohenbocka erste Rate 100 000 Mk.

* **Das Ende der Hasenjagd** steht bevor. Am 16 Januar beginnt die Schonzeit für Hasen und verschiedenes andere Wild, während die Schonzeit für Rehe schon begonnen hat. In Jägerkreisen werden die Ergebnisse der vergangenen Herbst- und Winterjagden als mäßig bezeichnet. Besonders ließ der Hasenbestand an vielen Stellen zu wünschen übrig. Etwas besser war es im allgemeinen mit der Jagd auf Rehe und Fasanen. Dagegen hatten die Hühnerjagden fast durchweg geringe Erträgnisse.

* **Für Italien** gingen ferner ein: Ungenannt 5 Mk., Pastor Seitz in Zweimen 5 Mark, zusammen bisher 178,30 Mark. Am 18. ds. Mts. schließen wir die Sammlung.

Eine Ansprache des Kaisers.

Die Ansprache des Kaisers an das Kaiser Franz-Regiment anläßlich der am Montag stattgefundenen Chefjubiläumsfeier hatte, wie eine Korrespondenz meldet, in ihren markanten Stellen etwa folgenden Wortlaut: Grenadiere und Füsiliere! Ihr feiert heute den Tag, an dem vor 60 Jahren Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich zum Chef Eures schönen Regiments ernannt worden ist. . . Ich will hoffen, daß Ihr Euch dieser hohen Ehre immer bewußt seid und Euern Dienst treu da tut, wo Ihr hingestellt werdet. Ihr habt Mir eben einen vorzüglichen Parademarsch gezeigt, trotzdem ein Teil von Euch noch in der Ausbildung steht. Tut immer so Eure Pflicht und Ihr seid des Dankes Eurer Vorgesetzten gewiß. Es können — was der Allmächtige verhüten möge — schwere Zeiten kommen, in denen das Vaterland und Euer hoher Chef auf Euch in Erwartung blickt. Dann aber mit offenem Visier den Mann gestanden, den Ich von Euch verlange! Macht Eurem Vaterlande und Eurem hohen Chef Ehre und vertraut auf den Lenker der Geschicke da oben, der eine gerechte Sache noch nie hat zuschanden werden lassen. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph, Euer erhabener Chef, Hurra! Hurra! Hurra!

Wie die Korrespondenz weiter meldet, war das Aussehen des Kaisers sehr gut. Beim Frühstück im Offizierskasino soll der Kaiser sehr aufgeräumt gewesen sein. (Wir geben die Meldungen unter Vorbehalt wieder. Die Red. des „Kreisbl.“)

Vermischtes.

* **Hildesheim,** 11. Jan. In der Nacht zum 5. Dezember v. J. war in das Pfarrhaus zu Seelze bei Hannover ein Einbruch verübt worden. Die Diebe hatten einen Geldschrank aus dem Zimmer ins Freie gebracht, auf die Leinewiesen gefahren und mit Pulver gesprengt. Der Schrank enthielt etwa eine halbe Million in Wertpapieren. Hypothekenbriefe und Mantelbogen des Kirchenvermögens ließen die Diebe liegen und eigneten sich nur von etwa hunderttausend Mark die Couponbogen und Talons an. Trotz der eingehendsten Nachforschungen der Polizei wollte es bisher nicht gelingen, die Fährte der Diebe zu ermitteln. Jetzt scheint Licht in die Sache zu kommen. Ein hiesiger Geschäftsmann arbeitete mit dem Spar- und Darlehnsverein und hatte dort letzthin Couponbogen und Talons hinterlegt. Ueber diese Papiere hatte der genannte Verein bei einer Hamburger Firma Erkundigungen eingezogen, die ergaben, daß die Wertpapiere aus dem Seelzer Einbruchsdiebstahl stammten. Die hiervon benachrichtigte Polizei nahm bei dem Geschäftsmann eine Haussuchung vor, die, wie es heißt, etwa für 8000 Mark an Coupons und Talons zutage gefördert hat, die sämtlich aus dem Seelzer Diebstahl herrühren. Der betreffende Geschäftsmann, welcher sich über den Erwerb dieser Wertpapiere nicht glaubhaft ausweisen konnte, wurde noch am vorigen Donnerstag abend von der hiesigen Polizei in Haft genommen.

* **Hannover,** 12. Jan. Auf dem Wege zwischen Döhren und Rücklingen wollten Diebe Kupferdraht stehlen, hatten dabei jedoch nicht damit gerechnet, daß während der Nacht die Kraftstromleitung nicht ausgeschaltet wird. Während einer der Diebe mit einer Metallsäge den dicken Oberleitungsdraht zu durchschneiden suchte, bekam er einen elektrischen Schlag und stürzte tot hin. Der Getötete wurde später von Fabrikarbeitern aufgefunden.

* **Budapest,** 11. Jan. In ein Hotel in der Kerepeserstraße kam am Sonntag eine elegante junge Deutsche namens Wilhelmine v. Wedel. Später erschienen im Hotel drei angebliche Polizeibeamte, bezahlten die Rechnung der Dame und nahmen sie gewaltsam mit. Nach Ansicht der Behörden handelt es sich um eine Entführung, da bereits erwiesen ist, daß die drei Männer keine Polizeibeamte waren.

* **Beltheim** (in Schwaben), 11. Jan. Der sowohl als trunksüchtig wie als roh und gewissenlos bekannte Kleinbauer Dommel hat, wie die „Neue Augsb. Ztg.“ meldet, seine vor sieben Monaten erst geheiratete, zuvor schon oft von ihm mißhandelte Frau, die als ruhig und arbeitsam geschildert wird, offenbar in trunkenem Zustande auf dem Heuboden erdrosselt. Sein siebenjähriger Sohn erster Ehe hat den die Untat leugnenden und bereits verhafteten Vater selbst des Mordes bezichtigt. Der Verhaftete hat selbst wiederholt schon geäußert, daß er das Weib noch aus der Welt schaffen werde.

* **Ergolding** (Bayern), 12. Jan. Bei der Einsargung eines Knaben zeigte es sich, daß der Sarg zu kurz bemessen war. Anstatt nun einen größeren Sarg herbeizuholen, nahm der Schreiner Fischer kurzerhand ein Beil und hackte der Leiche beide Füße um so viel ab, daß sie in die Truhe hineinpaßte. Sodann fand die Beerdigung statt. Durch Kinder wurde die Freveltat ruchbar; es beschäftigt sich bereits der Staatsanwalt damit.

* **Baden-Baden,** 11. Jan. Gymnasialprofessor Sachse ist beim Rodeln verunglückt. Er erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf.

Gerichtszeitung.

* **München,** 12. Jan. Der neue Peterspreßprozeß, der in der Berufungsinstanz zur Verhandlung kommt, hat begonnen. Wie erinnerlich, endete im Juli 1907 der Münchener Prozeß mit der Verurteilung des verantwortlichen Redakteurs Gruber von der Münchener Post zu 500 M. Geldstrafe wegen Beleidigung des Reichskommissars Dr. Karl Peters. Gegen dieses schöffengerichtliche Urteil hatten beide Teile Berufung eingelegt. Während Dr. Peters die Berufung zurückgezogen hatte, hielt sie der verurteilte Redakteur Gruber seinerseits aufrecht, so daß jetzt vor der 1. Strafkammer des Landgerichts München I die ganze Affäre nochmals zur Verhandlung kommen muß. Zu dem neuen Prozeß sind wieder eine Reihe von Zeugen geladen, u. a. Gouverneur von Bennigsen, Bezirkshauptmann a. D. v. Elpons usw.

Kleines Feuilleton.

* **Sven Hedin beim Zaren.** Aus Petersburg, 11. Januar, meldet ein Mitarbeiter dem „Berlin. Lok.-Anz.“: Sven Hedin kehrte gerade aus Zarskoje Selo von der Audienz beim Zaren ins Hotel d'Europe zurück, als ich mich auf seine Einladung dorthin begab. Hedin war entzückt von der Liebenswürdigkeit und dem lebhaften wissenschaftlichen Interesse des Zaren, welcher der erste war, den der Forscher mit den Resultaten seiner Expedition bekannt machte. Die große Oeffentlichkeit erfährt davon erst später, denn Kontrakte gestatten ihm vorläufig noch nicht, seine Erlebnisse zu publizieren. Der Zar hatte in seinem Kabinett ein ausgewähltes Kartenmaterial ausgebreitet, in dem alle neuen Entdeckungen Sven Hedins vermerkt waren. Es sind ihrer nicht wenige. Von Ladak, einem Landstrich Kaschmirs, aus wurde die Reise begonnen. Fast ganz neue Wege wurden eingeschlagen, nur selten alte, ihm bekannte Pfade gestreift. Im ganzen wurden 400 englische Meilen durchquert; die Begleitung übernahm eine Schar von 26 Ladakes: 130 Pferde und Maultiere wurden mitgeführt. Als alle Welt Hedin schon verloren glaubte, wanderte er im Herzen Tibets, ohne eine Möglichkeit zu haben, Nachrichten geben zu können. Den Zaren interessierten besonders die neuen Gebirgskarten, topographische Karten und Panoramas, über die Sven Hedin eine Stunde zwölf Minuten Vortrag hielt. Das Material selbst ist, in 30 Kisten verpackt, über Indien nach Stockholm gesandt worden. Der Zar drückte beim Abschied Sven Hedin wiederholt seinen Dank aus. Ich fand den Forscher außerordentlich wohl aussehend, fast jünger als vor sechs Jahren bei seinem Petersburger Aufenthalt. „Das sagte mir auch der Zar“, erwiderte Hedin lächelnd. „Ich fühle mich sehr wohl, war nie krank; ebenso tapfer ertrugen meine Begleiter alle Strapazen, die wahrlich nicht klein waren. Doch meine Tiere sind alle tot“ — Sven Hedin begibt sich nach 3 Tagen direkt nach Stockholm, ohne in Petersburg vorher einen Vortrag zu halten. In Stockholm wird er zuerst über seine Reise sprechen. Sie dauerte drei Jahre und drei Monate. Hedin ist von den Resultaten hoch befriedigt. „Auf Wiedersehen in Petersburg, wenn ich meinen Vortrag halten werde.“ Damit drückte mir der Forscher die Hand. Er hatte Eile. In einer halben Stunde erwartete ihn der schwedische Gesandte zum Diner.

* **Auf der Jagd erschossen.** Durch die Voreiligkeit eines Forstbeamten ist in der Nähe des Dorfes Scherpenseel im Regierungsbezirk Aachen ein schweres Unglück hervorgerufen worden. Ein junger Mann, der dort mit Frettchen auf Kaninchen jagte, wurde von einem Jagdaufseher erschossen. Der Erschossene hatte, wie sich herausstellte, Erlaubnis zum Frettieren. Der Jagdaufseher wurde verhaftet.

* **Der letzte deutsche Gärtner des Sultans.** Aus Konstantinopel schreibt man der „B. Z. a. M.“: Fritz Wentzel, der Lieblingsgärtner des Sultans, ist in seiner Villa im gartenreichen Ortako, dem Quartier neben Yildiskiosk, gestorben. Meistens Deutsche waren es, welche dem Sultan Abdul Hamid für seinen Palast Gärten anlegten und pflegten. Sie haben im Yildiz den englischen Park, den Lustgarten, den Gemüsegarten und den Obstgarten geschaffen. Da gibt es in den Gärten künstliche Seen, an denen Pavillons mit Bibliotheken und Kunstwerken zu beschaulicher Ruhe locken. Die seltensten Bäume schmücken die Ufer der Seen und die Alleen. Neben der Trauerweide steht man die Bambusrohre, zierliche Kinder des Lago Maggiore, hierher gepflanzt durch den italienischen Palastgärtner Romeo Scaziani, der auch Kamelien eingeführt hat. Auch aus dem tieferen Süden sind hier Abkömmlinge zu finden: Palmen und Pinien aus Damaskus, goldaelbe Zitronen und rotgelbe Orangen, Akazien; Chrysanthemen, Rosen und Nelken blühen auf den Vorplätzen der Pavillons. Der Sultan, der während seines dreißigjährigen absolutistischen Regimes den Yildizkiosk fast niemals verließ, suchte allein in seinen Gärten Zerstreuung im Freien und wanderte dort stundenlang umher. Es durften deshalb bei seinem mißtrauischen Charakter nur vertrauenswürdige Personen als Gärtner angestellt werden, und außer dem genannten Italiener und dem Franzosen Gustave Deroix, die aber mehr mit den administrativen Arbeiten zu tun hatten, standen nur Deutsche im Dienst: Adam Schleiff hatte die allgemeine Aufsicht, August Winbholdt und Fritz Wentzel aber lagen die Verantwortung für den Lustgarten, der nur dem Sultan und seinem Harem zugänglich war. Nach Schleiff und Winbholdt ist nun auch Fritz Wentzel, der letzte deutsche Gärtner des Sultans, gestorben.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Posen,** 13. Jan. In Posen erregt das Verschwinden des Syndikus der dortigen Handwerkskammer Dr. Clemens Brandenburger viel Aufsehen. Man prüfte die Bücher und entdeckte bei der Handwerkskammer ein Defizit von 30 000 Mk. Brandenburger wurde auf telegraphischen Haftbefehl in Lissabon festgenommen.

* **Köln,** 12. Jan. Bei Rüdesheim am Rhein wurde die Leiche eines unbekannten Mannes gelandet, dessen Hände gefesselt und dessen Mund mit einem Tuch verstopft war. Offenbar liegt hier ein Mord vor, zu dessen Verwischung die Mörder ihr Opfer in den Rhein warfen. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190901141-12/fragment/page=0003

Eduard Klauss,
Fernspr. 27 Merseburg Windberg 3.

Lieferung sämtlicher Kohlen für Hausbrand und Industriezwecke. (107

Magdeburger Privatbank
Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten,
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen,
Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks,
Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverust im Falle der Auslosung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank,
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Reuters Werke
mit Wörterbuch
fein gebunden, sind wieder eingetroffen, und werden dieselben, 2 Bände für **3.50 M.** bar abgegeben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Kirchlicher Verein
des Neumarkts.
Versammlung
am **Freitag, d. 15. Januar 1909,** abends 8 Uhr im **„Augarten".**
1. Geschäftliches.
2. „Christliches Leben in der Türkei".
(Referent: Herr Pastor Voit.)
Gäste sind willkommen.
97) **Der Vorstand.**

Dom-Frauenhilfe.
Mitgliederversammlung
Montag, den 18. Januar, nachmittags 5 Uhr in Rülkes Hotel.
Frau v. d. R[illegible]cke.

Verein der Gastwirte
von Merseburg und Umgegend.
Donnerstag, d. 14. Januar, nachmittags 3½ Uhr
Monats-Versammlung
im Restaurant Merseburger Raben.
Der Vorstand.

Acker- u. Wiesen-Verpachtung
in Schkopau.
Am **Sonnabend, d. 23. Jan. 1909 nachmittags 2 Uhr** sollen im Gasthof zum **Deutschen Kaiser in Schkopau** dem Gutsbesitzer **August Keck** gehörige in Schkopauer, Merseburger, Corbethaer und Collenbeyer Flur belegene
140 Mrg. Acker u. Wiese
in höchster Kultur
vom 1. Oktober 1908 ab auf 9 Jahre in einzelnen Parzellen verpachtet werden, wozu Pachtlustige geladen sind. (73
Merseburg, 10 Januar 1909.
Richard Krampf.

Frisch eingetroffen:
Ia starke Hasen,
auch geteilt, auf Wunsch bratfertig,
zarte Reh Rücken, Keulen u. Blätter,
wilde Kaninchen,
feiste Fasanhähne und Hennen,
Schnee- u. Haselhühner, Perlhühner,
franz. u. deutsche Poularden,
junge Hähnchen, Puter, Kochhühner,
feinste Dresdener
u. hiesige Gänse, junge Enten,
lebende böhmische Spiegelkarpfen,
Schleie, Aale (64
empfiehlt **Emil Wolff.**

Heute Donnerstag
frische Hausschlachte Wurst
empfiehlt **Gustav Köppe,**
Oberburgstr. 13.

Durch einfaches Einlegen von
Ertelplatten
in Zimmeröfen und Küchenherd erzielt man eine **Kohlenersparnis** bis zu **40%.** Zu haben in allen einschl. Geschäften oder von dem General-Vertreter (77
J. F. Hillger, Calbe a. S.

Für ein größeres Rittergut in der Nähe Leipzigs wird per 1. 3. 09 eine **tüchtige einfache**
Wirtschafterin
gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen, Photogr. und Zeugnisabschr. unter **F. H. 241 Invalidendank Leipzig** erbeten. (103

Maercker & Co., Halle,
Inhaber: **Hermann Maercker.**
Neue Promenade 1a
(Saale-Zeitungs Passage. — vis-à-vis den Francke'schen Stiftungen.)

Flügel, Pianinos
und
Harmoniums
erstklassige Fabrikate in Gehäusen vom einfachsten bis zum elegantesten.
Grosse Auswahl in allen Preislagen.
Langjährige Garantie.
Ratenzahlungen (ohne Preisaufschlag) nach Wunsch des Käufers.
Gebrauchte Pianinos werden in Zahlung genommen.
Reparaturen, Stimmungen prompt und billig.
Piano-Verleih-Institut.

Verkehrs-Verein
für Merseburg u. Umgegend, E. V.
Donnerstag, den 21. Januar 1909, abends 8½ Uhr im „Tivoli"
Vortrag
mit Lichtbildern:
Die geplante Kanal-Verbindung mit Leipzig
von Herrn Martin Schneider-Leipzig.
Unsere Mitglieder, sowie alle Interessenten von Merseburg und Umgegend laden wir zum Besuche dieses Vortrages ergebenst ein.
106) **Der Vorstand.**

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Devise **Semper idem.**
Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Verlangen Sie nur:
„Pfeilring" **Lanolin-Seife**
25 Pfg. pro Stück.
Nachahmungen weise man zurück.
Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

WELT-REKORD 1908
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU

Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent.
Heissdampf-Lokomobilen
Originalbauart WOLF, von 10—600 PS.
Solidesta, einfachste Konstruktion • Oberlegene Wirtschaftlichkeit
• Unbedingte Zuverlässigkeit
Bevorzugteste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
Zweigbureau in Leipzig, Löhrstr.

Kaufe ganze Nachlasse
getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel und dergleichen mehr.
H. Apelt, Oelgrube 7.

Stadttheater in Halle.
Donnerstag, 14. Jan., abds. 7½ Uhr, Umtauschkart. gilt.: **Der Verschwender.**

Haus-Verkauf.
In bester Lage ist solid gebautes Wohnhaus mit Garten (Verzinsung 6 % zu **verkaufen.** Auskunft erteilt
Richard Krampf.

Das Parterreelogis
Weißenfelserstr. 11
ist zu vermieten und 1. April d. Js. zu beziehen. Näheres **Markt 10** im Contor.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190901141-12/fragment/page=0004